

Editorial

Effizienz

Jetzt gilt vollends
Der Trend der Trends
Mit Konsequenz
In Permanenz
Ends aller Ends
Trotz Dekadenz
Zwecks Effizienz
Der Existenz:
Intelligenz!

Die Prominenz
Schert nicht der Lenz
Sie will Präsenz
Mit viel Potenz
Und Transparenz
Die Turbulenz
Der Konkurrenz
Zeigt die Tendenz
Jetzt heisst's vollends:
Intelligenz!

Nur Kompetenz
Bringt die Essenz
Ohne Karenz
Doch jeder kennt's
Die Quintessenz
Der Vehemenz
Ist Renitenz
Trotz Konferenz
Intelligenz!

Die Relevanz:
Die Dissonanz
In der Bilanz
Ist von Brisanz
Für die Substanz
Die Resonanz
Der Hauptinstanz
Der Lorbeerkranz
Verlor den Glanz
Im Kälbertanz
Ein Firlefanzen?

EB

Alles klar? Ich wünsche euch allen einen guten Start ins neue Schuljahr, effizient und transparent, konsequent und intelligent.....
Ich freue mich auf die Jahrestagung und euer zahlreiches Erscheinen.

Doris Gut-Meier



Impressum:

Redaktion: Doris Gut-Meier, Will
Druck: ERNi Druck und Media AG, Kaltbrunn
Versand: Andrea Benzoni, Uznach
Herausgeber: Konferenz der Schulischen
Heilpädagoginnen und
Heilpädagogen des Kantons
St. Gallen und Appenzell
Präsident KSH: Daniel Baumgartner, Flawil
Auflage: 700 Expl.

Der KSH Vorstand

Daniel Baumgartner
Präsident
SPD Vorstand
KLV Delegierter

Bogenstrasse 83
9230 Flawil
Tel S: 071 394 16 00
Tel P: 071 393 49 25
Fax: 071 390 09 63
daniel.baumgartner@bluewin.ch

Katharina Rosenfelder
Vizepräsidentin
KLV-Delegierte

Rosenweg 5
8725 Ernetschwil
Tel P: 055 290 14 50
Tel S: 055 290 23 03
k-rosenfelder@hispeed.ch

Daniel Häne
Aktuar

Zielweg 7
9230 Flawil
Tel P 071 393 5919
Tel S 071 955 00 90
daene@bluewin.ch

Karin Baumgartner-Zahner
Kassierin

Blattenrain 7
9050 Appenzell
Tel P: 071 787 56 68
Tel S: 071 788 46 50
karin.baumgartner-zahner@aischulen.ch

Doris Gut-Meier
Redaktorin MB
KLV-Delegierte
Tagesstrukturen

Buebenloostrasse 28
9500 Wil
Tel P: 071 911 32 04
Tel S: 071 929 74 29
schulleitung@ps-lindenhof.ch

Andrea Benzoni
Versand Mitteilungsblatt
Adressverwaltung

Rickenstrasse 2
8730 Uznach
Tel P: 055 280 40 15
Tel S: 055 283 12 65
andrea.benzoni@bluemail.ch

Denise Heinzmann
Basisstufe

Kreuzstrasse 76
8645 Jona
Tel P: 055 210 83 31
Tel S: 055 286 43 15
denise.heinzmann@swissonline.ch

Zakay Reichlin
PK VI

Brunnenstrasse 41
9643 Krummenau
Tel P: 071 994 22 27
Tel S: 071 995 51 51
zagereichlin@bluewin.ch

Ruedi Gurtner
KLV Vorstand

Burgau
9230 Flawil
Tel P: 071 393 67 82
Tel S: 071 385 29 45
schulleitung.lindenberg@freesurf.ch

Bericht des Präsidenten



I Einleitung

Die Veränderungen im Bildungswesen sind nach wie vor gross, sehr gross, manchmal zu gross. Oft denke ich, die allgemeine Reorganisation ist einmal abgeschlossen und die Lehrpersonen können wieder mal zum Alltag zurückkehren, um das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und den Unterricht als Kerngeschäft zu betrachten. Das sollte sich nach den bisherigen Erfahrungen als Trugschluss herausstellen. Das System Bildung ist in ständiger Bewegung.

Im Mitteilungsblatt vom Januar 2005 habe ich alle Mitglieder der KSH über die aktuellen Geschäfte unseres Vorstandes informiert. Aus diesem Grunde beschränke ich mich auf die Aktualitäten in diesem Kalenderjahr.

2 Aussprachen mit dem Amt für Volksschule und dem Erziehungsdepartement

2.1 25. Mai 2005: Aussprache mit dem Amt für Volksschule

Die Zusammenarbeit mit dem ED ist den PK- und Konventspräsidien überaus wichtig. Für uns Konvente ist es oft schwierig, eine klare Strategie der Bildungsverantwortlichen festzustellen. In dieser Fragestellung wäre es für uns wünschbar, die grundsätzlichen Strukturen und die Philosophie mit den Hintergründen zu erfahren. Nach unseren Einschätzungen würde die Zusammenarbeit damit erleichtert.

An verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Jahresversammlungen, Jubiläen) lobt RR Stöckling die Präsenz und die ausserordentliche Zusammenarbeit der Lehrpersonen in den verschiedensten Kommissionen. Es ist ein Wunsch

der PK- und Konventspräsidien, das Verhältnis in den Tagesgeschäften zu reflektieren. Zu diesem „Kulturgut“ möchten wir Sorge tragen. Es ist auch eine Errungenschaft der Stufen- und Fachkonvente, im Volksschulgesetz verankert zu sein. Im Hinblick auf die Veränderungen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung scheint es uns verfrüht, schon jetzt Schlüsse zu ziehen.

Die Aussprache diente auch zur Vorbereitung der Klausurtagung vom 10. / 11. Juni 05.

2.2 Klausurtagung

Am Freitag, 10.6.2005, und am Samstag, 11.6.2005, fand im Kappelerhof in Ebnat-Kappel eine Klausurtagung statt. Teilnehmende Personen waren: Regierungsrat H. U. Stöckling, H. U. Bosshard, F. Baumer, R. Rimensberger, M. Koch, K. Steiner und alle Präsidien PK und Konvente.

In einem Informationsteil informierte uns der Erziehungschef über aktuelle Geschäfte im Bildungswesen.

Zum Fremdsprachenkonzept:

Das Klassenlehrerprinzip in der Primarschule wird nicht aufgehoben. Für die Erteilung von Englisch sind jedoch Fachlehrkräfte denkbar. Es wird die Möglichkeit in Aussicht gestellt, an Volksschulen in Kanada temporäre Assistenzstellen einzurichten. Lehrkräfte aus dem Kanton St. Gallen hätten Gelegenheit, innerhalb der Ausbildung eine etwa dreiwöchige Unterrichtsassistenz zu absolvieren, um die für den Unterricht relevanten Sprachkompetenzen zu vertiefen. Bei Dispensationen von Schülerinnen und Schülern muss eine sinnvolle Alternative angeboten werden können. Die Bildung von Niveaugruppen soll geprüft werden. Der Lehrplan muss unter anderem gemäss den Postulaten von Dr. W. Stadelmann überprüft werden. Guter Sprachenunterricht erfordert gute Rahmenbedingungen. Frühe Weichenstellungen müssen vermieden und die Durchlässigkeit zwischen Klassen und/oder Niveaus möglichst lange beibehalten werden. Allen Schülerinnen und Schülern muss der Zugang zum Fach Englisch ermöglicht werden. Bei der zweiten Fremdsprache kann eher nach flexiblen Lösungen gesucht werden.

In der Stellungnahme zu den Fremdsprachen und zur möglichen Einführung einer weiteren Fremdsprache auf der Primarschulstufe verweise ich auf die Homepage der Mittelstufe (www.kmksg.ch) oder auf diejenige des KLV (www.klv-sg.ch)

Zum Stellenwert und zur Zukunft der PK und Konvente:

RR Stöckling stellt fest, dass sämtliche Konvente immer gut besucht sind und ein wichtiges Bindeglied darstellen zwischen den Lehrkräften und dem Erziehungsdepartement. Die Abschaffung einzelner Konvente kommt für ihn in den kommenden Jahren nicht in Frage. Dementsprechend wird auch die Anzahl der Pädagogischen Kommissionen nicht verringert. Konvente sind Vereine des privaten Rechtes gemäss ZGB. Der Erziehungsrat anerkennt sie als Organe der Mitverantwortung gemäss Volksschulgesetz.

Zum Lehrplan:

Für RR Stöckling ist wegen einer möglichen Einführung von Englisch auf der Primarschulstufe eine Gesamtschau unausweichlich. Der Lehrplan "Englisch" wird von der EDK ausgearbeitet. Es wäre aus seiner Sicht vorteilhaft, auch bei den übrigen Fachbereichen die Koordination mit der EDK, respektive mit anderen Kantonen zu prüfen.

Zur Entlastung der PK-Präsidiën:

Die Präsidiën der Pädagogischen Kommissionen sind einstimmig der Meinung, dass die Entlastung von zwei Lektionen pro Woche nicht genügt und im Vergleich zur Entlastung der Präsidiën Subkommissionen zu tief ist. RR Stöckling erteilt dem Erziehungsdepartement den Auftrag, die zusätzliche Entlastung/Entschädigung im Rahmen einer Wochenlektion in die Wege zu leiten.

Neu: Konferenz PK- und Konventspräsidiën (KPKKP)

Die Konferenz der PK- und Konventspräsidiën möchte ihre Aufgaben im bisherigen Umfang weiterhin wahrnehmen. In einem vorbestimmten Turnus übernehmen die PK Präsidiën für ein Jahr den Vorsitz. Mit Schuljahr 2006/2007 liegt die Leitung bei Madeleine Forrer, Präsidentin der PK VII. Der/die Vorsitzende schreibt die Sitzungsprotokolle.

Allgemein:

Die Klausurtagung ermöglichte eine kreative und zielgerichtete Auseinandersetzung mit Themen wie Sprachenkonzept, Lehrplan, Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gremien und bot auch die Möglichkeit, Informationen aus erster Hand zu erfahren und eigene Wünsche und Vorstellungen in einer ungezwungenen Atmosphäre den betreffenden Personen aus dem ED zu unterbreiten.

3 Kommissionstreffen 2005

Der KSH Vorstand organisierte für die Pädagogische Kommission VI, die BAG Lehrmittel, die BAG Weiterbildung und die Leitungen der Praxisgruppe das Kommissionstreffen 05 am 18. Mai in der HPS Flawil.

Als Thema haben wir „Heilpädagogik für alle“ festgelegt und mit Frau Estelle Jacquemart, Leiterin Rektoratsstab PH Zürich, eine qualifizierte Referentin gefunden. Das Referat war auf fünf Thesen aufgebaut:

1. These:

„Internationale Leistungstests vergleichen nationale Schulsysteme und evozieren damit Steuerungsbedarf“:

Das Bildungsgefüge ist komplex, systemische Betrachtungsweisen sind notwendig.

2. These:

„Bildungssysteme orientieren sich vermehrt am Output und nicht wie bisher am Input“:

Standards orientieren sich an „Normal“-Entwicklung; Messbarkeit tritt in Konkurrenz zur (heilpädagogischen?) Unverbindlichkeit; Haltungen sollten als Arbeitsinstrumente transparent gemacht werden.

3. These:

„Bildungsstandards sind Instrumente der Qualitätsentwicklung und –überprüfung“:

Sie sind verbindlich, transparent und zielorientiert; legen regelmässig Handlungskompetenzen und deren Potentiale fest.

4. These:

„Qualitätsentwicklung und –überprüfung stehen im Dienste der Professionalisierung“:

Dazu braucht es einen Orientierungsrahmen, welcher sich praxisorientiert begründen lässt.

5. These:

„Lehrkräfte begegnen der Professionalisierung der Bildungssysteme mit hoher Berufskompetenz“:

Dadurch sind sie handlungsfähig, vernetzen die definierten Kompetenzprofile mit der Praxis.

Anhand einer SWOT-Analyse, welche der KSH-Vorstand erarbeitete, werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren als Hilfe zur Analyse unseres Berufsstandes in einer Wechselwirkung zueinander aufgezeigt. Optionen und Projekte für eine Weiterentwicklung (profilierter Strategie 2005-2009, Kompetenzprofil SHP (externe und interne Perspektive, Instrumente zur Professionalisierung der Berufskompetenz) wird der KSH Vorstand im Verlaufe des nächsten Vereinsjahres festlegen.

(Alle Ergebnisse sind unter www.ksh-sgai.ch veröffentlicht.)

4 Projekt Englisch Primarschule; Projektstruktur

Wir haben an der KSH Vorstandssitzung vom 15. Juni und in der PK Sitzung vom 16. Juni das Protokoll des Erziehungsrates vom 20. April 2005/Nr. 120 zur Kenntnis genommen. Im Beschluss des Erziehungsrates gehören der Begleitgruppe die Präsidien der PK II, PK III, PK IV, PK V, der KUK und der KMK an. Da das Projekt die gesamte Primarschule betrifft und die Kleinklassen und die Regelklassen mit integrativen Schulungsformen (ISF) ebenfalls zur Primarschule gehören, vermissen wir eine Vertretung der PK VI/KSH.

Die Vorstände der PK VI und der KSH sind der Meinung, dass unsere Stufe in der Begleitgruppe mit einer Person vertreten sein muss, weil der Englischunterricht allen Kindern der Primarschule ermöglicht wird. Wir stellen an den Erziehungsrat den Antrag, Katharina Rosenfelder, Ernetschwil, nachträglich in die Begleitgruppe zu wählen.

5 Vernehmlassungen

5.1 ICT im Unterricht

Bei der Diskussion in unserem Vorstand sind wir zum Schluss gekommen, dass die Vernehmlassung eine breite Zustimmung findet. In der schnelllebigen Zeit der Informatik ist es schwierig, die Prognosen in die Zukunft zu wagen.

Im Grundsatz würden wir es sehr begrüßen, wenn nach einem geeigneten Zeitpunkt eine Evaluation stattfindet. Wir sind der Meinung, dass vorerst das Sammeln von Erfahrungen eine wichtige Voraussetzung ist, um eine zukunftsorientierte Lehrplanänderung vorzunehmen. Die Informatik ersetzt die Lehrpersonen und den Unterricht nicht!

Als problematisch erachten wir den Support mit den Auswirkungen auf das Zeitmanagement der Lehrpersonen. Ressourcen müssen mit andern Kooperationen (zB Politische Gemeinde) koordiniert werden. Die Lehrperson und die Schulleitung können nicht mehr alles bewerkstelligen. Im Budget und im Berufsauftrag nimmt die Informatik einen derart breiten Raum ein, dass eine Verdrängung von andern ebenfalls wichtigen Teilbereichen der Unterrichtsgestaltung stattfindet.

Wir müssen uns auch in der heutigen Zeit bewusst sein, dass nicht in jedem Haushalt ein tauglicher PC steht. Wenn Ziele für unsere Stufe machbar sind, ist es eine Bereicherung in der Vielfalt des Unterrichtes und der Möglichkeiten der Individualisierung. Wir erachten den Umgang und die Fertigkeiten des Tastaturschreibens als Grundvoraussetzung. Wir befürworten das Vorverlegen des Tastaturschreibens von der Oberstufe in die Mittelstufe. Wir erachten den Umgang und die Fertigkeiten des Tastaturschreibens als Grundvoraussetzung.

5.2 Promotionsreglement – Beurteilung in der Schule

Diese Vernehmlassung stellt die Grundsatzfrage der letzten Jahre. Weshalb gilt für die Kleinklasse B die Promotion nicht? Wir gehen davon aus, dass die Kleinklasse ebenfalls zur Volksschule gehört und deshalb sollte die Promotion in einer Form zur Anwendung gelangen. Bei den Bemerkungen sind die Kleinklassen nicht aufgeführt!

Wir stellen aber fest, dass es bei der Promotion noch andere Kriterien als auf den Zehntel gerundete Noten gibt. Die Schaffung einer Bandbreite würde diese Problematik entschärfen. Der Vorstand der KSH plädiert für die Abschaffung der Probezeit auf der Sekundarschulstufe. Bei einer Nichtpromotion sind die begleitenden Fördermassnahmen zu prüfen.

5.3 Neue Weisungen zur Unterrichtssprache in Kindergarten und Volksschule

Der Vorstand der KSH ist der Meinung, dass kaum eine Weisung des Erziehungsrates in den letzten Jahren derart unbestritten war, wie es diese zur Unterrichtssprache ist.

Wir gehen davon aus, dass der Anteil der fremdsprachigen Kinder und Jugendlichen in den Kleinklassen prozentual über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Dies trifft nach unseren Einschätzungen für die Schülerinnen und Schüler in der integrativen Schulform zu. Die tägliche Anwendung der Standardsprache ist in der Praxis eine Notwendigkeit. In der erhöhten Verbindlichkeit für die Anwendung der Standardsprache im Unterricht sehen wir eher eine Chance für unsere Schülerschaft. Das kontinuierliche Üben im Schulalltag erhöht die Kompetenzen.

In dieser Frage sehen wir auch keinen Bedarf nach einer stufenspezifischen Differenzierung. Doch ist der Vorstand der KSH der Ansicht, dass sich bei der Anwendung der Standardsprache bei den Schülerinnen und Schülern ein hoher Niveauunterschied zeigen wird (Unterstufe, Kinder und Jugendliche aus andern Kulturbereichen). In den Weisungen des Erziehungsrates sollte dieses Faktum explizit berücksichtigt werden.

(Die Weisungen sind in der Zwischenzeit bereits erlassen worden, oben ist die Stellungnahme der KSH veröffentlicht.)

6 Lohnfragen: eine Restanz

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ohne Lehrdiplom (SHP ohne Lehrdiplom): Festlegen von Kriterien zur Wahlfähigkeit als Lehrpersonen der Oberstufe

Am 17. März 2004 hat der Erziehungsrat des Kt. St. Gallen im ERB Nr. 60 beschlossen, dass den Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen auf der Oberstufe unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien für die einschlägigen Fachbereiche die Wahlfähigkeit als Fachlehrerinnen der Oberstufe erteilt wird.

Den Entscheid möchten wir nicht kommentieren und kritisieren, denn es liegt in der Kompetenz des Erziehungsrates, Wahlfähigkeiten zu erteilen und zu entziehen.

Der Vorstand der KSH hat beschlossen, schriftlich ein Gesuch beim Erziehungsrat mit der Aufzählung verschiedener Kriterien einzureichen. Das Einreichen des Gesuches ist in

Absprache mit dem BSGL (Berufsverband St. Galler Logopädinnen und Logopäden) erfolgt und der Vorstand des KLV hat das Vorgehen der beiden Berufsverbände (KSH und BSGL) genehmigt.

Es geht in dieser Frage um die Beibehaltung der gleichen Einstufung wie vor der Gesetzesänderung, ohne für die Zukunft das Studium in Klinischer Heilpädagogik als SHP mit Lehrdiplom zu präjudizieren.

(Bemerkung: Die Antwort mit einem Negativentscheid ist in der Zwischenzeit eingetroffen und wir werden den Brief im nächsten Mitteilungsblatt veröffentlichen.)

Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen; Wahlfähigkeit als Fachlehrerinnen der Oberstufe

Im Schreiben vom 23. Juni 2004 an die Schulleiterinnen und Schulleiter der privaten Sonderschulen im Kt. St. Gallen wird für die Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen an Sonderschulen vom Erziehungsdepartement diese Wahlfähigkeit aberkannt. Jedoch in der partiellen Nichtgewährung der Wahlfähigkeit als Fachlehrerinnen der Oberstufe sehen wir nach wie vor eine Diskriminierung der Sonderschulen und im Entscheid in sich eine Ungleichbehandlung. Der Vorstand der KSH als Vertreter aller Lehrpersonen an privaten Sonderschulen geht davon aus, dass nur wenige Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen von diesem Beschluss des Erziehungsrates betroffen wären. Beim Vorstand der Privaten Sonderschulträger (VPS) haben wir unsere Fragen deponiert und bei der Aussprache mit dem Erziehungsdepartement wird unsere Forderung traktandiert.

7 KSH Vorstand

In acht Vorstandssitzungen haben wir die laufenden Geschäfte des Vereins und des Konventes erledigt. Die Tätigkeiten des Vorstandes sind aus den beiden Berichten in den Mitteilungsblättern ersichtlich. Ich schätze die gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis in der Vorstandsaufgabe.

Zur Tradition wurde der gesellschaftliche Anlass bei Katrin und Gallus Baumgartner in Altenrhein. Die Landsitzung fand jenseits des Rickens bei Katharina Rosenfelder in Ernetschwil statt.

Die einzige Vakanz konnte ebenfalls behoben werden. In der Bereichsarbeitsgruppe Weiterbildung SHP Oberstufe wird neu Tina Scholer, Schulische Heilpädagogin, 9200 Gosau (wohnhaft in Langgasse 97, 9008 St. Gallen) unsere Stufe vertreten.

8 Blick in die Zukunft und Dank

Das Kommissionstreffen hat sich in den letzten Jahren als ein gutes Forum entwickelt. Wir möchten im nächsten Jahr versuchen, die geplanten Anregungen und Ideen konkret umzusetzen. Dies kann der Konvent nicht alleine durchführen, sondern nur in Zusammenwirken mit der PK. Ich bedanke mich für die ausserordentlich konstruktive Zusammenarbeit unserer Pädagogischen Kommission unter der Leitung des Präsidenten Hans Anderegg, Schmerikon, und der tatkräftigen Unterstüt-

zung von Dr. J. Hoppler, Erziehungsrat, Mels. Die Idee mit der „Arena“ (PK Sitzungen in den verschiedenen Regionen im Kanton St. Gallen) finden wir ausgezeichnet. Für die verantwortlichen Gremien ist es auch eine Chance, wichtige Impulse von der Basis entgegenzunehmen und die Umsetzungen einzuleiten. Im Namen des Vorstandes danke ich allen Mitgliedern unserer Konferenz für das Vertrauen und das Wohlwollen. Wir schätzen die Teilnahme der Mitglieder an der Jahrestagung. Danken möchten wir vor allem den Schulhausverantwortlichen für ihre Mitarbeit und allen Mitgliedern der KSH, die mit dem Bezahlen des Jahresbeitrages die Wertschätzung unserer Arbeit zeigen.

Daniel Baumgartner, Präsident KSH

Wir gratulieren dem neuen Kantonsrat

Im Mitteilungsblatt vom Januar 2004 haben wir euch Daniel Baumgartner für die Kantonsratswahlen empfohlen. Dank eurer Stimme hat er ein sehr gutes Wahlergebnis erreicht. Wenig hat gefehlt. Jetzt ist durch ein Rücktritt wahr geworden, was Daniel Baumgartner sich erträumt und erkämpft hat:

Daniel Baumgartner wird im Herbst 2005 als Kantonsrat vereidigt werden.

Wir gratulieren dir lieber Daniel herzlich zur Wahl. Alle, die dich kennen und schätzen gelernt haben, wissen, dass wir einen engagierten Politiker im Kanton erhalten: unsere bildungspolitischen Anliegen werden mit der nötigen Vehemenz und Sachkompetenz vertreten!

Wir wünschen dir eine erfolgreiche politische Laufbahn mit vielen fruchtbaren und erbaulichen Gesprächen in den Sessionen.

Für den KSH-Vorstand
Doris Gut-Meier, Redaktorin



Einladung



**zur Jahrestagung
und Hauptversammlung
der KSH SG/AI
Samstag, 3. September 2005
Aula Gewerbliche Berufsschule
9000 St. Gallen**

8.30 Uhr Tagungsbeginn

Musikalische Eröffnung

Begrüssung durch den Kantonalpräsidenten

Herr Regierungsrat H.U. Stöckling, Vorsteher des ED, informiert über aktuelle Fragen aus dem Bildungswesen

Bericht aus dem KLV

Hauptversammlung gemäss Traktanden der KSH

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr Referat

Dr.H.Nufer, Zürich
**„Kommen Kinder mit einer
Behinderung zu Recht?“**

(Kritische Reflexionen zur Umsetzung neuer Kinderrechte aus heilpädagogischer Sicht)

anschliessend: Apéro

(Entrée der Gewerblichen Berufsschule St. Gallen)

12.30 Uhr Mittagessen für die Gäste

Traktanden

**der Hauptversammlung vom
03. September 2005**

1. Begrüssung
2. Präsenz
3. Wahl der Stimmenzähler
4. Protokoll der HV 2004
5. Berichte und Informationen
 - 5.1 Jahresbericht des Präsidenten
 - 5.2 Informationen aus dem Erziehungsdepartement durch Herr RR Stöckling
 - 5.3 Informationen vom KLV - Präsidium
6. Jahresrechnung 2004/2005
7. Revisorenbericht
8. Jahresbeitrag 2005/2006
9. Budget 2005/2006
10. Verabschiedungen
11. Wahlen
12. Ehrungen
13. Anträge der Mitglieder
14. Mitteilungen / Informationen
15. Allgemeine Umfrage

Anträge zuhanden der Hauptversammlung müssen mindestens 14 Tage vorher schriftlich an den Präsidenten eingereicht werden.

August 2005 Vorstand KSH

Kommen „Kinder mit einer Behinderung“ zu Recht?

Kritische Reflexionen zur Umsetzung neuer Kinderrechte aus heilpädagogischer Sicht

Bildungskonzepte, auch sonderpädagogische sind in einen rechtlichen Bezugsrahmen eingespannt. Er ist bestimmend für die Ausgestaltung konkreter sonderpädagogischer Angebote und individueller Förderplanungen.

Die Kinderrechte haben in Schweiz mit der Ratifizierung der UNO-Konvention im Jahre 1989 einen neuen Bezugsrahmen erhalten. Sie bezieht sich explizit auch auf Grundrechte „behinderter Kinder“.

Im Referat wird die Frage aufgeworfen, wie weit diese bei uns wahrgenommen und umgesetzt werden. Stellen aktuelle Entwicklungstendenzen in der Sonderschulung und anderer heilpädagogischer Massnahmen die subjektiven Rechte „behinderter Kinder“ sogar grundlegend in Frage?

Dr. phil. Heinrich Nufer, Leiter des Marie Meierhofer-Institutes für das Kind. Zürich und Lehrbeauftragter am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg

Standards für die Sonderschulung

Der Vorstand der Vereinigung der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik SZH hat einer Arbeitsgruppe den Auftrag erteilt, auf der Ebene der Leistungserbringung Standards für die Sonderschulung zu verfassen. Es handelt sich dabei um Qualitätsstandards, die als Minimalstandards formuliert werden sollen. Sonderschulung erstreckt sich im Sinne der Bundesverfassung auf Angebote für die Altersspanne von 0 bis 20 Jahren. Sonderschulung umfasst sowohl die Sonderschule als auch integrative Schulungsformen, unterstützende Massnahmen wie Logopädie und Psychomotorik sowie den Transport.

In der Arbeitsgruppe „Standards“ sind verschiedene Vereinigungen und Verbände, Ausbildungsinstitute und Kantonsvertretungen vertreten. Die Arbeitsgruppe greift auf Vorarbeiten von Integras und der SZH (vgl. Abgottsson et al. (2004). Standards im sonderpädagogischen Angebot (obligatorische Bildungsstufe). Bericht zur I. Projektphase: Begründung, Leitprinzipien und Kriteriensystem) zurück. Eine öffentliche Diskussion der Standards ist für den Spätherbst 2005 geplant.

Informationen:

Dr. Beatrice Kronenberg oder lic. phil. Annemarie Kummer Wyss, Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik, Theaterstr. 1, 6003 Luzern. Sekretariat: Hedy Egli: hedy.egli@szh.ch

Luzern, 1.6.2005



Jahresrechnung 2004/2005

	Budget 2004/2005		Rechnung 2004/2005		Budget 2005/2006	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
KSH Tagung	SFr. 4'600.00		SFr. 5'138.20		SFr. 5'500.00	
Mitteilungsblatt	SFr. 5'000.00		SFr. 4'958.00		SFr. 5'500.00	
Gehälter	SFr. 24'000.00		SFr. 23'430.00		SFr. 24'000.00	
Verwaltung	SFr. 1'000.00		SFr. 841.55	SFr. 85.50	SFr. 1'000.00	
Verschiedenes	SFr. 1'000.00		SFr. 228.90		SFr. 800.00	
Kommissionstreffen	SFr. 1'000.00		SFr. 1'145.00		SFr. 1'200.00	
Mitgliederbeiträge		SFr. 32'000.00		SFr. 33'160.00		SFr. 32'500.00
Staatsbeitrag		SFr. 6'800.00		SFr. 6'800.00		SFr. 6'800.00
Homepage	SFr. 2'200.00		SFr. 2'170.00		SFr. 1'300.00	
	SFr. 36'800.00	SFr. 38'800.00	SFr. 37'911.65	SFr. 40'045.50	SFr. 39'300.00	SFr. 39'300.00
Ertragsüberschuss			SFr. 2'133.85			
			SFr. 40'045.50	SFr. 40'045.50		

Bilanz per 1. Juli 2005

	Aktiven	Passiven
Kasse	SFr. 338.60	
Bank, Raiffeisenkonto Appenzell	SFr. 26'704.00	
Total	SFr. 27'042.60	
Eigenkapital		SFr. 27'042.60
	SFr. 27'042.60	SFr. 27'042.60

Vermögensbestand 1. Juli 2004	SFr. 24'908.75
Vermögensbestand 1. Juli 2005	SFr. 27'042.60
Vermögenszunahme	SFr. 2'133.85

Appenzell, 1. Juli 2005

Die Kassierin

Karin Baumgartner-Zahner

Revisorenbericht der KSH

Zuhanden der Hauptversammlung vom 3. September 2005

Wir haben die Jahresrechnung 2004/2005 geprüft und halten folgendes fest:

1. Das Kassabuch wurde von Karin Baumgartner-Zahner ordnungsgemäss und sauber geführt.
2. Die Buchungen stimmen mit den Belegen überein.
3. Das Vermögen von Fr. 27'042.60 ist ausgewiesen.
Die Vermögenszunahme beträgt danach Fr. 2'133.85.

Wir beantragen der Hauptversammlung:

1. **Die Jahresrechnung 2004/05 zu genehmigen**
2. **Die Kassierin und den gesamten Vorstand mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit zu entlasten.**

Die Revisoren
Peter Bischof Markus Zuber

Flawil, 7. Juli 2005

Bahnverbindungen

Die gewerbliche Berufsschule kann vom Hauptbahnhof mit dem Bus der Linie 5 (Endstation Riethüsli) erreicht werden.

Rapperswil—St.Gallen

Rapperswil ab	07.03
Schmerikon	07.11
Uznach	07.16
Kaltbrunn	07.19
Wattwil	07.30
Degersheim	07.43
Herisau	07.51
St.Gallen an	07.58

Wil—St.Gallen

Wil ab	07.25
Uzwil	07.34
Flawil	07.39
Gossau	07.45
St.Gallen an	07.53

Sargans—St.Gallen

Sargans ab	06.48
Buchs	07.01
Altstätten	07.17
Heerbrugg	07.23
St.Margrethen	07.28
Rheineck	07.33
Rorschach	07.40
St.Gallen St.Fiden	07.53
St.Gallen an	07.56

Protokoll der Jahrestagung 2004

Samstag, 04. September 2004

Gewerbeschule St.Gallen

Hauptversammlung 2004

I. Begrüssung

Der Präsident Daniel Baumgartner begrüsst alle Gäste namentlich gemäss Gästeliste herzlich an unserer Tagung. Er heisst die anwesenden Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen. Ein besonderer Gruss gilt den Lehrpersonen, welche erstmals an der Tagung der KSH teilnehmen. Die zwei jungen Musikerinnen der Kantonsschule St.Gallen Vera Eigenmann, Flawil und Olivia Schmid, St.Gallen eröffnen die Hauptversammlung mit klassischer Musik auf Querflöte und Klavier. Wir hören Stücke von Fauré, Mozart, Bach und Gossec. Mit grossem Applaus bedankt sich das Publikum für die Darbietung.

Gästeliste:

ERZIEHUNGSRAT/

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT

Herr Regierungsratspräsident H.U. Stöckling, Präsident des ER

Herr Erziehungsrat Dr. Josef Hoppler-Wyss

Herr Erziehungsrat Nikolaus Ruf

Herr Marcel Koch, AVS, Leiter Fachstelle für Unterstützungsangebote

entschuldigt:

Frau Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin GD

Frau Erziehungsrätin Hedi Mérillat-Holenstein

Herr Erziehungsrat Franco De Zanet

Herr Erziehungsrat Dr. Heinrich Zwicky

Herr Erziehungsrat Florin Rupper

Frau Erziehungsrätin Maria Gloor-Zigerlig

Frau Erziehungsrätin Franziska Moser

Frau Erziehungsrätin Dorothee Zumstein

Herr Erziehungsrat Paul Bollhalder

Herr Werner Stauffacher, Generalsekretär ED

Herr Felix Baumer, Leiter AVS, ED St. Gallen

Herr Hans Ulrich Bosshard, Stabsstelle Schulentwicklung AVS

Herr Dr. Rolf Bereuter, Leiter Dienst für Hochschulen, St. Gallen

Frau Esther Rohner, AVS & Mitglied der Sonderschulkommission

Herr Jack Jud, Mitglied der Sonderschulkommission

Frau Erziehungsrätin Rösli Wyss-Kühnis, Präsidentin der Sonderschulkommission des Kt. St. Gallen
Herr Ernst Hofmänner, Lehrmittelverlag, Rorschach

Verband St. Galler Volksschulträger (SGV)

Verband Privater Sonderschulträger (VPS)

Herr Sepp Sennhauser, Vorstand des Verband St. Galler Volksschulträger (SGV),

Frau Sandra Schmid Waldhoff, Vizepräsidentin Verband Privater Sonderschulträger des Kt. St. Gallen (VPS)

entschuldigt:

Frau Elisabeth Ackerman, Präsidentin Verband Privater Sonderschulträger des Kt. St. Gallen (VPS)

Herr Beat Zindel, Vorstandsmitglied Verband Privater Sonderschulträger des Kt. St. Gallen (VPS)

Kantonaler Lehrerinnen und Lehrerverband KLV

Herr Markus Romer, Co - Präsident

Bezirksschulräte/Bezirksschulrätinnen/ RSA

Herr Erwin Breu, Präsident BSR Oberrheintal

Herr Harry Haslimann, BSR Gossau

Herr Toni Gubser, RSA See-Gaster

entschuldigt:

Herr Willy Hollenstein, BSR Oberrheintal

Frau Elsbeth Lüber, Präsidentin BSR Neutoggenburg

Frau Helga Ledergerber, BSR Neutoggenburg

Frau Ursula Eigenmann, Präsidentin BSR St. Gallen

Herr Hans Bigger, Präsident BSR Sargans

Frau Andrea Graf, Präsidentin BSR See

Herr Hansruedi Gut, Präsident BSR Wil

Schulpsychologischer Dienst

Herr Dr. Hermann Blöchliger, Direktor SPD Kt. St. Gallen

Frau Sandra Schmid Waldhoff, SPD Kt. St. Gallen

Frau Claudia Hörler, SPD Stadt St. Gallen

Frau Priska Täschler, Regionalleiterin Wil, SPD Kt. St. Gallen

Stufenvertretungen:

KGSG, Frau Wieland Rosemarie, Präsidentin
 KUK, Frau Christina Locher-Vettiger, Präsidentin
 KMK, Herr Hugo Gort, Präsident
 KRK, Herr Urban Gobet, Präsident
 KAHLV, Frau Barbara Keel, Mitglied des Vorstandes
 PK VI, Herr Hans Anderegg, Präsident
 BSGL, Frau Brigitte Zaugg, Präsidentin
 VSL SG, Frau Claudia Marbacher, Mitglied des Vorstandes
 LEGASG, Frau Meyer Susanne, Mitglied des Vorstandes

entschuldigt:

KGSG, Frau Renate Buob, Präsidentin
 KAHLV, Frau Margrith Schrepfer, Präsidentin
 SLK, Herr Markus Waser, Präsident
 PK I, Frau Sonja Sarbach, Zuzwil
 PK III, Herr Ueli Gubler, Oberuzwil
 PK IV, Herr Johannes Gunzenrainer, Oberuzwil

EHRENMITGLIEDER

Herr Hubert Mauchle, Wil
 Herr René Steiner, Altstätten
 Herr Pirmin Baumgartner, Degersheim
 Herr Marcel Giger, Berneck
 Herr Hansruedi Vogel, St. Gallen

entschuldigt:

Herr Alois Loser, Montlingen
 Herr Oswald Kohler, Uznach

Presse

Herr Guido Städler, Walenstadt

entschuldigte Kolleginnen und Kollegen

Frau Denise Heinzmann, Jona
 Frau Susi Kuratli
 Herr Geni Egger, St. Gallen
 Frau Ursi Holzer, St. Gallen
 Frau Kerstin Eicher, Azmoos
 Frau Regula Huser, Wil
 Herr Georg Meyer, Lichtensteig
 Frau Judith Cajochen,
 Herr Ruedi Herter, St. Margrethen
 Herr Urs Ledergerber, Wil
 Herr Doris Sutter-Blöchliger, Ebnet-Kappel
 Frau Rosita Noser, St. Gallenkappel
 Frau Elisabeth Fischer, St. Gallen
 Frau Kerstin Stoll, Mühlrüti
 Herr Markus Zuber, Bütschwil
 Herr Beat Eichkorn
 Frau Edith Häne
 Frau Verena Birchmeier, Wil
 Frau Sybille Raumlner, Wattwil
 Frau Christa Nater,

Herr Sascha Edelmann, Flawil
 Frau Marianne Burger Studer, Tufertschwil
 Herr Edwin Strässle
 Herr Marco Comolli, Berneck
 Herr Walter Rhyn, Ebnet-Kappel
 Hans-Ulrich Ebertshäuser, Hemberg
 Frau Karin Baumgartner, Wil
 Herr Urs Sturzenegger, Gossau

Die Traktandenliste wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

2. Präsenz

Es sind 187 Stimmberechtigte im Saal. Das absolute Mehr beträgt somit 94.

3. Wahl der Stimmzähler

Einstimmig werden gewählt: Hertha Hälgi, Flawil und Jean Marc Possat, Uzwil.

4. Protokoll der HV 2003

Die Diskussion wird nicht benützt. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt. Der Präsident dankt dem Tagesaktuar Daniel Häne für die grosse und exakte Arbeit am Protokoll, welches umfassend und genau abgefasst wurde.

5. Berichte und Informationen**5.1. Jahresbericht des Präsidenten**

Daniel Baumgartner verweist auf den Jahresbericht im Mitteilungsblatt und setzt Schwerpunkte zu folgenden Themen:

a) Informationen

Mit der Schaffung einer Homepage (www.ksh-sgai.ch) möchte der Vorstand zur Verbesserung der Informationsverbreitung laufender Geschäfte an unsere Mitglieder beitragen. Rechtzeitig auf diese Hauptversammlung konnte die Homepage aufgeschaltet werden. Laufend wird sie ergänzt mit Projekten, Vernehmlassungen, Geschehnissen und Entscheiden aus der heilpädagogischen Schullandschaft. Wir hoffen auf rege Benutzung!
 Der Vorstand ist sehr interessiert an der Meinung der Basis. Darum bittet der Präsident, bei Unklarheiten, Fragen und Anregungen den Kontakt mit einem Vorstandsmitglied zu suchen. Der Vorstand ist auch bemüht und bestrebt, ihren Auftrag im Sinne der Konferenz zu erfüllen.

b) Konzept „Kleinklasse Time-out“

Der Vorstand hat sich eingehend mit dem Konzept „Kleinklasse Time-out“ befasst. Der Präsident weist auf den Bericht im Mitteilungsblatt auf der Seite 20 und die konkreten Fragestellungen auf der Seite 8 hin. Das diesjährige Kommissionstreffen im Mai war darum dieser Thematik gewidmet.

Im Grundsatz ist der Vorstand mit dem Konzept Kleinklasse „Time-out“ nur dann einverstanden, wenn die Kleinklasse „Time-out“ nach geltendem Recht als Kleinklasse definiert wird. Ansonsten ist es keine Kleinklasse mehr, sondern eine Regelklasse mit besonderem Auftrag.

Mit dem Hintergrund einer als Kleinklasse definierten Beschulungsmöglichkeit fordert der Vorstand zwingend einen Schulischen Heilpädagogen/eine Schulische Heilpädagogin (SHP) als verantwortliche Lehrperson. Ein aktueller Mangel an solch ausgebildeten Lehrpersonen darf das Konzept nicht verwässern. Es sind Strukturen zu schaffen, welche für einen Heilpädagogen/für eine Heilpädagogin eine attraktive Schulform ermöglichen.

Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, lehnt der Vorstand das Konzept in dieser Form ab. Per Definition wären die Time-out-Klassen keine Kleinklassen mehr und somit müssten andere Formulierungen gewählt werden, also nicht Kleinklasse Time out. In diesem Fall müsste die Zukunft der Kleinklasse D ebenfalls im Grundsatz überlegt werden.

c) Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen auf der Oberstufe

Am 17. März 2004 hat der Erziehungsrat folgendes beschlossen:

Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen, die am Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen-Seminar bis zum Jahr 1998 das Lehrerdiplom erworben und auf der Oberstufe wenigstens sechs Jahre und 2400 Lektionen unterrichtet haben, erhalten für die einschlägigen Fachbereiche die Wahlfähigkeit als Fachlehrerinnen der Oberstufe.

Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen, die am Arbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen-Seminar ab dem Jahr 2000 das Diplom für die Oberstufe erworben und auf der Oberstufe wenigstens vier Jahre und 1600 Lektionen unterrichtet haben, wird im einschlägigen Fachbereich die Wahlfähigkeit als Fachlehre-

rinnen der Oberstufe erteilt.

Durch das Erteilen der Wahlfähigkeit erhalten diese Lehrpersonen das Gehalt als Oberstufenlehrkräfte.

Der Präsident findet es beschämend, wenn die Lehrerinnen an den Sonderschulen von diesem Entscheid ausgeschlossen werden. Die Sonderschulen müssen sich einmal mehr diskriminiert vorkommen, obwohl ebenfalls alle Kriterien erfüllt werden. Zusammen mit dem KLV wird das weitere Vorgehen besprochen und entsprechende Strategien werden festgelegt.

d) Treueprämie/Stufenanstieg

Der Präsident weist darauf hin, dass diese Thematik zwar unter dem Motto „Schnee von gestern“ oder „dauernde Unzufriedenheit“ abgehakt werden könnte. Jedoch ist die ganze Thematik ein eher trauriges Kapitel im Kanton St. Gallen.

Treue wird belohnt, aber nur so, wie der- oder diejenige in seinem Verständnis Treue definiert. Die Definition ist im Kantonsrat erfolgt, und das Ergebnis war ernüchternd. Denn im Vergleich der EDK – Ost nimmt nun der Kanton St. Gallen durch diese Reduktion der Treueprämie mit Abstand und deutlich den letzten Rang ein. Eine solche Haltung zur Treue stimmt traurig, vor allem wenn man die Qualität der St.Galler Schulen ebenfalls im Vergleich mit anderen Kantonen sieht:

Bei der PISA Analyse wurde das sehr gute Resultat im Vergleich mit den Kantonen Zürich und Bern gelobt. Bei der Studie von Avenir Suisse „Best Practice oder wie Lehrpersonen voneinander lernen können“ fand der Spitzenplatz der St. Galler Lehrkräfte besondere Beachtung. Dies zur grossen Freude der beteiligten Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler, aber auch des Erziehungsdepartementes.

Der Präsident stellt fest: ohne das engagierte Arbeiten der Lehrpersonen sind jedoch kein Erhalt und keine Fortschritte bezüglich der Schulqualität gewährleistet.

e) Projekte

Das Projekt Volksschulabschluss hat eine Neuausrichtung erfahren. Der Erziehungsrat hat folgenden Beschluss gefasst:

Das Team Stellwerk bearbeitet im Projektteil „Standortbestimmung“ die Bereiche Deutsch,

Französisch, Englisch, Mathematik sowie Natur und Technik.

Das Projekt VSA bearbeitet die Beurteilungsinstrumente für die Bereiche Handarbeit/Werken, Hauswirtschaft, Bildnerische Gestaltung sowie für die Selbst- und Sozialkompetenz. Es legt dem Erziehungsrat ein Detailkonzept vor.

Durch die Neustrukturierung wurde das Projekt vom Dienst für Schulentwicklung dem Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung und andere Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschulen St. Gallen und Rorschach übertragen.

Im Herbst findet ein Informationszyklus statt, der allen Lehrkräften, Behörden und Interessierten über das Projekt VSA (inkl. neueste Beschlüsse ER) Aufschluss geben soll. Die Termine werden im amtlichen Schulblatt veröffentlicht.

Zum Projekt Basisstufe verweist Daniel Baumgartner auf das Mitteilungsblatt vom Januar 2004. Das Projekt war Thema am Kommissionstreffen im Mai 2003, zusammen mit der Projektleitung Thomas Birri und Susanne Bosshart. Wir sind gespannt über die Erprobungsphase und die daraus resultierende Evaluation mit den Entscheiden des Erziehungsrates.

f) Zweite Fremdsprache

Am 11. Juni 2004 hielt Dr. Willi Stadelmann, Direktor der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz ein denkwürdiges Referat mit dem Titel: Sprachenkonzept der EDK – Auswirkungen auf den Kt. St. Gallen.

Mit den beiden einleitenden Zitaten:

*Alles Flexible und Fließende neigt zu Wachstum,
alles Erstarnte und Blockierte verkümmert und
stirbt. (Lao Tse)*

*Man kann einen Menschen nicht lehren,
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu tun.
(Galileo Galilei)*

zeigte der Referent die frühe Förderung und das lebensbegleitende Lernen im Lichte der neuropsychologischen Erkenntnisse.

In Gedanken änderte sich die Haltung um das Politikum „Nein zur zweiten Fremdsprache in der Primarschule“ zu einer aktuellen Fragestellung mit einer entwicklungspsychologischen Sichtweise und neuen, komplexen Per-

spektiven, welche unbedingt vernetzt betrachtet werden müssen.

Die beiden betroffenen Konvente KUK und KMK haben in Zusammenarbeit mit dem ED reagiert: am 10. November 04 findet deshalb in der Aula der Universität St. Gallen um 16.15 Uhr ein Sonderkonvent mit dem gleichen Referent zu diesem Thema statt. Es lohnt sich, Zeit für dieses Referat zu nehmen! Der Präsident dankt dem Vorstand für die speditive Erledigung diverser Geschäfte in den acht Vorstandssitzungen des Vereinsjahres.

Katharina Rosenfelder, Vizepräsidentin, lässt die Versammlung über den Präsidentenbericht abstimmen, welcher mit grossem Applaus gutgeheissen wird.

5.2. Herr Regierungsrat H.U. Stöckling

Der Regierungsrat schätzt ausserordentlich den persönlichen Kontakt. Den Besuch der Stufenkonvente sieht er als angenehme Verpflichtung, welche ein gutes Instrument bietet zur Zusammenarbeit, worum uns andere Kantone beneiden.

Gegenseitiges Verständnis sieht er als eine der wichtigsten Voraussetzungen einer konstruktiven Zusammenarbeit. So weist er zum Beispiel auf ein Interview des Tagesanzeigers hin (Sommer 04): zum Thema „Standardsprache Hochdeutsch“ wurden seine Aussagen insofern verfälscht, als sie zwar korrekt, jedoch aus dem allgemeinen Zusammenhang gerissen wurden. So entstanden Schlagzeilen wie „EDK-Präsident fordert deutsche Lehrpersonen“, was nicht der Meinung des Erziehungschefs entsprach.

Zur momentanen Diskussion bezüglich **Rechtschreibung** meint er, dass diese schon immer Veränderungen unterworfen war. Neue Regeln kamen, verschwanden und kommen wieder seit der Vereinheitlichung vor ca. 100 Jahren. Unsere Sprache entwickelt sich ständig. Darum gibt es kein Zurück an die so genannte „alte“ Rechtschreibung vom Jahre 1902, auch wenn dies unter anderem renommierte Verlage und Zeitungsverlage so darstellen, indem sie so schreiben wie noch 1994. Aber für unsere Schule gilt: wir brauchen ein Regelwerk für den korrekten Sprachgebrauch und müssen den eingeschlagenen Rechtschreibweg beschreiten.

Allerdings sind die Kritiker dazu aufgerufen,

sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

Die **Treueprämien** wurden gegen den Willen des Regierungsrates vom Kantonsrat beschlossen; dies unter dem grossen Spardruck der aktuellen Wirtschaftslage. Allerdings hätte man alles unter ein Gesamtkonzept stellen müssen. Trotzdem ist das Bildungswesen noch verhältnismässig gut weggekommen, wenn man an die Lohnanpassung der Reallehrkräfte, SHP und AHL denkt.

Die Stufenanstiegs-Aussetzung soll aber eine einmalige Sache sein. Die Lehrkräfte sind nicht anderes behandelt worden als das übrige Staatspersonal, ausgenommen dem Personal im Gesundheitswesen.

Mit dem KLV und dem VPOD wird über die Einführung einer Klassenlehrerzulage verhandelt. In absehbarer Zeit soll ein erster Schritt in diese Richtung getan werden. Der Regierungsrat kann nur verteilen, was der Kantonsrat bewilligt. RR Stöckling ist auch nicht überzeugt, dass der neu zusammengesetzte Kantonsrat fortschrittlicher sein wird in Bezug auf Personalpolitik. Investiert wurde in Bauten der Kantonsschulen Wil und St.Gallen und der PHR.

Bei der Umsetzung des **Informatikkonzeptes** sind die Schulgemeinden schneller als die kantonalen Vorgaben. Mit der Ausbildung der Lehrkräfte ist man darum noch nicht ganz nachgekommen.

Reformprojekte:

Sprachenkonzept

am 11. November 2004 findet ein Konvent (Unter-Mittelstufe) zum Thema „Fremdsprachen“ statt, wozu alle Lehrpersonen eingeladen sind. Es werden keine Entschiede gefällt, sondern Informationen vermittelt. Die Standardsprache Hochdeutsch soll ab Beginn Primarschule verbindlich sein, denn PISA zeigt, dass dies ein wichtiges Mittel ist, um das Sprachverständnis zu fördern.

Basisstufe

Versuche haben begonnen; in 6 Kantonen (TG, AG, GL, NW, SG, ZH) nehmen 50 Versuchsklassen teil, davon leider nur wenige aus dem Kt. SG. Es wird zu einer neuen Art der Einschulung kommen. Ist der Einfluss unseres Kantons so entsprechend gewährleistet?

Tagesstruktur

Versuche dazu sind ebenfalls angelaufen; seit 2004 nehmen Rapperswil/Jona und Goldingen daran teil. Ansätze zur Verbesserung des Blockzeitenmodells gibt es auch in anderen Schulgemeinden. Ab 2005 hofft man auf weitere Beteiligungen, weil es ein gesellschaftliches Bedürfnis ist (Alleinerziehende, Berufstätige).

neue Lektionentafel Kleinklassen

Die PK-Mitglieder sind hier verlässliche und kompetente Ansprechpartner. Der Übergang von der Klein- zur Regelklasse mit ISF soll auch damit vereinfacht werden.

Logisch.4

Das Lehrmittel gilt für Regel- und Kleinklassen, dies auch im Sinne besserer Übergänge.

Kleinklasse „time-out“

RR Stöckling teilt unsere Auffassung grundsätzlich, dass Lehrpersonen dort über eine heilpädagogische Ausbildung verfügen sollten. Die Zahl der Ausbildungsplätze an der HfH wurden deshalb erhöht.

förderorientierte Beurteilung in Kleinklassen

Mit etwa 10 Projektklassen wird nebst der Notengebung auch eine schriftliche Beurteilung erprobt.

Es soll festgehalten werden an der maximalen Klassengrösse, welche von 28 auf 24 reduziert wurde.

Umsetzung des Nachtraggesetzes zum Volksschulgesetz:

Die Regionalen Schulaufsichten sind gewählt und werden ihre Aufgaben aufnehmen. Ein gewisser Kulturwandel bezüglich Aufsicht findet statt. Bisher wurden primär die Lehrkräfte von den Bezirksschulräten beaufsichtigt, sie galten als deren Ansprechpartner. Neu ist die Regionale Aufsichtsbehörde eingesetzt, welche die Aufsicht über die Schulgemeinde übernimmt, während die Qualitätssicherung der Schule Sache der Schulgemeinde selbst ist, dies im Zusammenhang mit den pädagogischen Schulleitungen.

Fremdevaluationen der Schulqualität durch praxisnahe Beurteilungspersonen sind vorgesehen. Der Bericht wird der Schulgemeinde

und der Regionalen Aufsichtsbehörde zugestellt.

Die Visitationspflichten der Schulräte werden ebenfalls ausgebaut.

Nach wie vor stehen den Lehrpersonen folgende Institutionen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung:

Kantonale Lehrerberatung, Beratungsangebote KLV, Didaktische Zentren, Kriseninterventionsgruppe, Schulpsychologischer Dienst

Lohnwirksame Qualifikation:

Die Rolle der Schulleitungen wurde verstärkt. Erfreulicherweise hat sich das Bild der Schulleitungen geändert.

Regionale Didaktische Zentren

Diese werden einen Beitrag zur Verbesserung unserer sonst schon guten Schule beitragen und die Lehrpersonen bei der täglichen Arbeit unterstützen.

RR Stöckling dankt den Lehrpersonen für ihren Einsatz.

Der Präsident Daniel Baumgartner bedankt sich bei Herrn RR Stöckling für diese Informationen.

Wegen dessen letztjähriger Abwesenheit kommt Daniel Baumgartner nochmals auf die Hauptversammlung 2003 zu sprechen. Er weist auf die wichtige Grundlage der gemeinsamen Sprache als Voraussetzung des gegenseitigen Verständnisses hin.

Er beschreibt Herrn Regierungsrat H.U. Stöckling als Leuchtturm: dieser steht in der Brandung. Er ist den Winden, Orkanen und allen möglichen wetterbedingten Veränderungen ausgesetzt und muss standhaft bleiben und allen Wettern trotzen. Die Klippen bieten unheilvolle Gefahren. Als Leuchtturm ist er jedoch weit herum sichtbar und dient der Orientierung.

Für seinen Bienenfleiss bedankt sich Daniel Baumgartner mit einem Glas Honig, welches explizit nicht als Bestechung, sondern als Versüssung des Alltages dienen soll.

5.3. Markus Romer, KLV

M. Romer bedauert es auch, dass RR Stöcklings Aussagen im Tagesanzeiger vom Sommer 04 in einem anderen Kontext wiedergegeben wurden. Im Umgang mit der Presse muss ein sorgfältiger Informationsaustausch

stattfinden, damit sich keine „Kommunikations-Fettnapf-Mobbing-Kultur“ entwickelt. Er appelliert darum auch an Fairness der Journalisten punkto Wortwahl in den Schlagzeilen.

Nur stures Festhalten an der Hochsprache in der Schule ist nicht der richtige Weg. Denn unsere Sprache ist auch eine Kultur, die beachtet werden muss, damit keine „Dialektverwässerungsprozesse“ entstehen oder damit Kinder ihre Wurzeln kennen lernen.

Als es noch keine Schulischen Heilpädagogen gab, nannte man sie „Klausuren“, „Prüfungen“ oder „Tests“. Heute werden sie „Cockpit“, „Stellwerk“ oder „PISA“ genannt.

Kommen nach PISA noch weitere Erhebungen?

Palermo: „Papas lernen motzen“

Turin: „Tu Rindvieh“

Firenze: „Fiel – rentiere – zämmezelle“

Varese: „Vaterlandskunde – Religion – Selbstkompetenz“

Lecce: „Lektion Tschernobyl“

Siena: „Searching – Ideas - Events – News – Age over 45“

Bei der Klassenlehrerzulage bleibt der KLV hart am Ball, weil sonst wieder 10 Jahre ohne erkennbare Lösung verstreichen. Man hofft, eine solche bis 2006 gefunden zu haben.

In der Primarschule genügt eine Fremdsprache nach Meinung der Deutschschweizer Lehrpersonen. Reformen sind bekanntlich nur erfolgreich, wenn die Basis dahinter steht.

Basisstufen-Versuche sind erfreulicherweise gut angelaufen und es findet diesbezüglich auch eine gewisse „Entkrampfung“ statt; realistische und funktionelle Rahmenbedingungen dazu sind eine wichtige Voraussetzung. Jedoch wären auch Versuche interessant bei Gemeinden ohne solch optimale Rahmenbedingungen, was bei einer definitiven Einführung dann ja auch der Fall sein würde. M. Romer schätzt RR Stöckling als fairen Verhandlungspartner, der guten Argumenten gegenüber sehr offen ist. Es freute den KLV-Vorstand, dass RR Stöckling und auch Heidi Hanselmann (wieder-)gewählt wurden.

Schulleitungen haben leider noch oft den Ruf von „Lehrervertretern“ oder „Motivatoren“ und sind oft nur „geduldete“ Personen, auch wenn sie gute Arbeit leisten. Optimal pädagogisch geleitet sind die Schulleitungen darum noch nicht überall. Schulqualität wird da und

dort als absolutes Novum angepriesen, was so aber nicht stimmt. Denn seit vielen Jahren schon wurde Qualität gepflegt und gefördert, halt unter anderem Namen oder „leiser“. Es ist wichtig, dass man Sorge trägt zur öffentlichen Schule: nur so stimmt auch die Qualität – ansonsten dann „guets Mörgeli!“

6. Jahresrechnung

Infolge Abwesenheit der Kassierin Denise Heizmann erläutert der Präsident Daniel Baumgartner die Jahresrechnung. Die Vermögenszunahme beträgt etwas über Fr. 5000.-. Die Diskussion wird nicht benutzt.

7. Revisorenbericht

Peter Bischof verliest den Revisorenbericht. Er bescheinigt die gute Arbeit und das sauber geführte Kassabuch der Kassierin Denise Heizmann. Die Jahresrechnung wird genehmigt und die Kassierin und der ganze Vorstand mit grossem Applaus entlastet. Der Präsident bedankt sich bei den beiden Revisoren Peter Bischof und Markus Zuber.

8. Jahresbeiträge

Diese werden für das Schuljahr 2004/2005 einstimmig bei Fr. 60.-/80.- belassen.

9. Budget

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

10. Verabschiedungen

Bei folgenden Personen bedankt sich der Präsident:

Katrin Baumgartner-Graf, KSH Vorstand beendet ihre Vorstandstätigkeit und wendet sich den neuen Aufgaben als Mutter, Familienfrau aber auch als Fischerin vom Bodensee zu. Im Vorstand hat sie das Ressort Tagesstruktur und Basisstufe für unsern Berufsverband inne gehabt. Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder der KSH dankt der Präsident Katrin Baumgartner für ihr Engagement in verschiedenen Kommissionen und wünscht der jungen Familie viel Glück und Freude in der wichtigsten pädagogischen Aufgabe.

Markus Gerig, PK VI und BAG Weiterbildung, plant und organisierte nicht nur, sondern brachte immer auch seine Meinungen und Gedanken pointiert mit Schwung und Elan ein.

Jean Pierre Landolt; PK VI und BAG Lehrmittel brachte die letzten vier Jahre all seine Anträge mit Erfolg ein.

Elsbeth Mayr und Pirmin Baumgartner haben viele Jahre in der PK mitgearbeitet. Beide - und Pirmin insbesondere - zeichneten sich nicht durch viele Worte aus. Wenn sie sich jedoch meldeten, kam es von Herzen, geprägt von viel Verständnis und Mitgefühl für die Kinder mit Schwierigkeiten. Darüber hinaus engagierten sie sich in verschiedenen Arbeitsgruppen und standen Neuerungen stets wohlwollend, aber kritisch gegenüber.

Regula Huser tritt nach acht Jahren aus der PK VII aus. Ein spezieller Dank gilt Regula für Ihre Mitarbeit im Projekt "Neue Tagesstrukturen". Sie informierte die PK stets umfassend und brachte unsere Anliegen in das Projekt ein.

Miriam Fuchs BAG Lehrmittel; gab ebenfalls ihren Rücktritt bekannt.

Allen entbietet der Präsident nochmals einen herzlichen Dank für ihren enormen Einsatz!

11. Wahlen

Der bisherige Vorstand und der Präsident werden einstimmig bestätigt.

Einstimmig neu gewählt werden in den Vorstand:

Karin Baumgartner, Schulische Heilpädagogin, Appenzell

Andrea Benzoni, Schulische Heilpädagogin, Uznach

Der Präsident gratuliert den beiden herzlich zur Wahl und freut sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Der Kanton AI ist somit wieder würdig vertreten und wird so erneut noch bewusster wahrgenommen.

Somit wird der Vorstand um eine Person erweitert.

Die GPK wird ebenfalls einstimmig bestätigt: Markus Zuber, Bütschwil und Peter Bischof, Lütisburg.

12. Ehrungen

Im Gedenken an Berni Hilti, Flums erheben sich die Anwesenden zu einer Schweigeminute. Er verstarb im Februar 2004.

13. Anträge der Mitglieder

Es wurden keine Anträge gestellt.

14. Mitteilungen und Informationen

Hans Anderegg, PK VI

Für die neue Amtsdauer hat sich die PK VI einige Ziele gesetzt:

Der Konzeptordner "Sonderpädagogische Angebote" soll im Jahr 2005 herausgegeben werden. An sich ist er bereits fertig gestellt. Da jedoch zurzeit das Erziehungsdepartement die Weisungen zu den Förderangeboten überarbeitet und im Herbst in die Vernehmlassung geben wird, will man die definitiven Weisungen noch abwarten. Die beiden Werke sollen sich ja dann ergänzen und nichts enthalten, was unvereinbar ist.

Die neuen Stundentafeln der Kleinklassen, injiziert durch die PK VI und gültig ab dem laufenden Schuljahr, haben wegen des Frühfranzösisch nicht überall Freude ausgelöst. Die Situation soll deshalb im Bereich der Fremdsprachen - nicht nur im Hinblick auf die Einführung des Englischunterrichtes in der Primarschule, sondern insbesondere wegen dem Französisch in den Kleinklassen B der Mittelstufe - im Jahr 2006 zusammen mit der Fachstelle Unterstützungsangebote evaluiert und ausgewertet werden.

In den vergangenen vier Jahren ist es der PK VI nur teilweise gelungen, über das Mitteilungsblatt in wichtigen Fragen den nötigen Kontakt zu den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zu finden. Zur Verbesserung dieser Situation werden einige Sitzungen in verschiedenen Regionen des Kantons abgehalten. Im ersten Teil findet jeweils eine offene Arena mittels Einladungen statt. Dort sollen aktuelle Themen und Dinge, die unter den Nägeln brennen, diskutiert werden können.

15. Allgemeine Umfrage

Diese wird nicht benutzt.

Die nächste Hauptversammlung findet am Samstag, 3. September 2005 in der Gewerbeschule in St. Gallen statt.

Am Schluss des geschäftlichen/statuarischen Teils der Tagung bedankt sich der Präsident im Namen der Konferenz bei der Schulverwaltung der Stadt St. Gallen, speziell bei Frau Stadträtin Liana Ruckstuhl und dem Leiter des Schulamtes Herr Christian Crottogini für den

offerierten Pausenkaffee mit den Gipfeli, bei der Firma BIWA Wattwil für die Tagungsblöcke, bei der Raiffeisenbank Nesslau – Krummenau – Stein für die Bleistifte und bei der Gewerblichen Berufsschule für die Organisation, speziell dem Team um Christian Martin und dem Hausdienst der GBS St. Gallen.

Flawil, im Oktober 2004

Daniel Häne, Aktuar KSH
daene@bluewin.ch

Wichtige Mitteilung

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Auf der Lehrmittelbestellliste für das Schuljahr 2005-2006 sind die bis anhin bekannten Geometrielehrmittel leider nicht mehr aufgeführt, obwohl z.T. noch beträchtliche Lagerbestände vorhanden sind. Statt sie als Altpapier zu entsorgen, werden sie – solange Vorrat - zum **halben Preis** an interessierte Lehrkräfte abgegeben.

Bestellungen sind bitte **direkt** an die unten stehende Adresse zu richten. Die Auslieferung erfolgt auf Beginn des neuen Schuljahres.

Mauchle Hubert, Thurastrasse 22,
9500 Wil, (071 912 15 73 /
E-mail: hubertmauchle@gmx.ch

Angebot:

Rechteck/Quadrat/Dreieck/Rhomboid/ Rhombus/Trapez/Kreis/Körper

- Einführung in Umfang- und Flächenberechnungen
- Schülerhefte
- Lehrerkommentar, Hinweise zum Lehrmittel, zur Unterrichtsgestaltung mit Resultaten

Bestellformulare mit Preisen sind auf der Homepage der KSH einzusehen.

➤ www.ksh-sgai.ch

Kommissionstreffen 18. Mai 2006

Am 18. Mai hat der KSH Vorstand zum Thema „Heilpädagogik für alle- Positionierung der Heilpädagogik in einem komplexen Umfeld“ eingeladen. Estelle Jacquemart, Zürich referierte zum Thema.

Auszüge aus dem Referat:
(das ganze Referat inklusive der SWOT-Analyse ist auf der Homepage www.ksh-sgai.ch nachzulesen)

Ausgangslage:

Unser erstes Gespräch zur *Auftragsklärung* kreiste um folgende Themenschwerpunkte: welches sind gesellschaftliche Erwartungen an die Heilpädagogik?

- wo werden SHP eingesetzt, wenn die Basisstufe die Einführungsstufe ersetzt?
- welche Haltung bzw. welches Menschenbild soll für die verschiedenen SHP in einem derart komplexen Berufsfeld gelten?
- welche Standards sind zu entwickeln, damit SHP in Berufsfeld und Berufsalltag bestehen?
- welche Qualitätsfragen sind handlungsleitend?

Ich selbst ging mit der *Schlussfolgerung* ans Wiederlesen und Recherchieren, dass etwa folgende Fragen Sie derzeit beschäftigen:

- Mit welchen Instrumenten arbeitet ein Berufsverband in einem sich rasch verändernden Umfeld?
- welche Funktion haben die Begriffe Haltung und Menschenbild?
- welche Leitbilder und Standards?

Thesen

1 Internationale Leistungstests vergleichen nationale Schulsysteme und evozieren damit Steuerungsbedarf

Sie

- etablieren den Wettbewerb der Bildungssysteme,
- schaffen ein länderübergreifendes Qualitätsverständnis,
- entwickeln ein internationales Curriculum,
- verweisen auf die Bedeutung von Steuerung und Lernen.

2 Auch Bildungssysteme orientieren sich vermehrt am Output und nicht wie bisher am Input

Sie

- steuern Bildungsentwicklung mit Hilfe von Daten zur Zufriedenheit von Anspruchsgruppen und von Schlüsselergebnissen, so etwa zu Schülerleistungen und zur Selektionspraxis,
- definieren nationale oder globale Standards als Beurteilungsmassstab für lokale Schulgestaltung und Finanzierung,
- gewinnen aus Ergebnissen die Indikatoren erfolgreicher Bildungsbemühungen, werden zunehmend die Kriterien und Profile didaktischer Arrangements, individueller Förderung und wirksamer Förderprogramme entschlüsseln.

3 Bildungsstandards sind Instrumente der Qualitätsentwicklung und -überprüfung

Sie

- lassen sich als Input-, Prozess- oder Outputstandards festlegen,
- definieren und überprüfen Zielsetzungen und Indikatoren zu Inhalt, Leistungsniveau und Ressourcen,
- beschreiben verbindliche Lernziele zu unterschiedlichen Zeitpunkten,
- beschreiben Handlungskompetenzen und Handlungspotentiale, die von Lernenden erworben werden können, initiieren durch regelmässige Evaluation der Stärken und Schwächen kontinuierliche Verbesserung und Lernen,
- unterstützen mit der Veröffentlichung der Ergebnisse Transparenz und Rechenschaftslegung.

4 Qualitätsentwicklung und -überprüfung steht im Dienste der Professionalisierung von Bildungssystemen

Das heisst

- Qualitätsmodelle sind Orientierungsrahmen für die Strukturierung, Bündelung und Situierung vielfältiger Qualitätsbemühungen,

- Qualitätsentwicklung beinhaltet viele neue Aufgaben, u.a.: profilierte Strategie und Politik, klare Führung und Zielkonsequenz, definierte Prozesse, Mitarbeitendenentwicklung und -beteiligung, Kontinuierliche Verbesserung und Lernen, Aufbau von Partnerschaften, Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit,
- Qualitätsentwicklung heisst, Assimilation und Integration von Bildungsstandards in tradiertes, erfahrungsbezogenes Arbeitswissen zu unterstützen, professionelle Schulentwicklung bezieht ausserschulische Bildungsfachleute mit ein.

5 Lehrkräfte begegnen der Professionalisierung der Bildungssysteme mit hoher Berufskompetenz

Das heisst:

- Kompetenzprofile definieren Minimalstandards oder Austrittskompetenzen für Abgänger/innen aller Stufen und Abschlüsse,
- professionelle Kompetenzen setzen die Erfüllung von „Basiseigenschaften“ voraus und erfüllen auch „Leistungs- und Begeisterungseigenschaften“,
- individuelle Kompetenzentwicklung und lokale Bildungsentwicklung sind immer handlungsfähig, sie müssen nicht auf ausgereifte Instrumente warten,
- Kompetenzprofile und Bildungsstandards können durch geeignete Instrumente in ihrer Wirksamkeit verbessert werden (Weiterbildung, Lehrmittel, Unterrichtsentwicklung etc.).

Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse:

- es gäbe sehr viele Ansätze, welche wichtig wären, unseren Berufsstand nach aussen besser zu „verkaufen“ und transparenter zu machen; entscheidend ist jedoch, dass punktuell vorgegangen werden sollte: wenig und dies in kleinen Schritten im Sinne von „Meilensteinen“;
- wichtig: immer dranbleiben in allen Kommissionen!
- Gerade in ISF-Modellen kann es Machtprobleme geben.
- Chancen der SWOT-Analyse können immer auch Gefahren sein.
- Begriffe, Kompetenzen und deren Aufgabenfelder sollen klar definiert werden. „Nutzen“ der Heilpädagogik soll klarer erkennbar werden.
- Der Begriff „Förderdiagnose“ soll gestärkt werden als bekanntes Arbeitsinstrument.
- Öffentlichkeitsarbeit soll gestärkt werden: Berufsleitbild auf unsere Homepage als positives Beispiel!
- Klare Positionierung mit gegenseitigen Verbindlichkeiten: wer sind unsere Ansprechpartner?, Wer braucht unsere Infos?, Wo bringen wir uns bewusster noch mehr / oder überhaupt ein? („HARMOS“, „Cockpit“, ...)
- Was ist im Umfeld Schule für die Heilpädagogik besonders nutzbar?

In der nachfolgenden Gruppendiskussion dient die SWOT-Analyse (➤ www.ksh-sgai.ch) als Grundlage.

Optionen und Projekte für eine Weiterentwicklung wird der KSH Vorstand im Verlaufe des nächsten Vereinsjahres festlegen.

Beurteilung in Kleinklassen: Auswertung der Umfrage

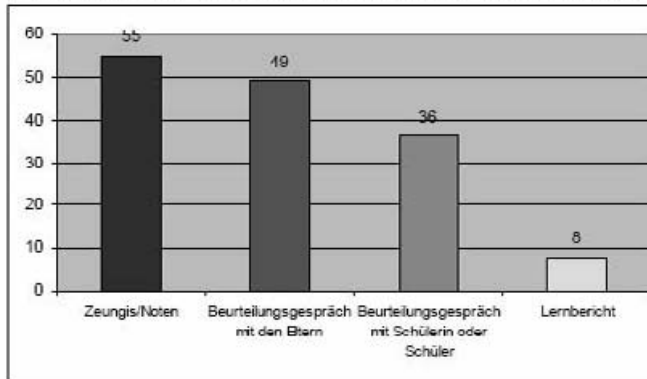
Im Rahmen des Projekts „Förderorientierte Beurteilung in Kleinklassen“ wurde im Januar 2005 eine Umfrage bei allen Lehrpersonen der Kleinklassen durchgeführt. Insgesamt haben sich über 170 Lehrpersonen, von der Einführungsklasse bis zum Werkjahr, daran beteiligt. Das Ziel war es, die Erfahrungen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Beurteilung zu eruieren und diese dann in die weitere Projektarbeit einfließen zu lassen. Insbesondere ging es darum, herauszufinden, welche Form der Beurteilung sich für die Schüle-

rinnen und Schüler der Kleinklassen eignet. Die Ergebnisse der Umfrage können im Internet unter www.schule.sg.ch (Lehrkräfte→ Volksschule→ Angebote→ Fachstellen→ Fachstelle Unterstützungsangebote) eingesehen und heruntergeladen werden.

Die Projektgruppe bedankt sich bei allen Lehrpersonen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, ganz herzlich für die Mitarbeit.

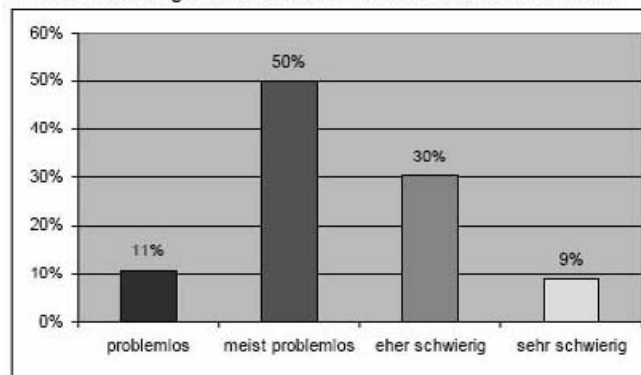
Fachstelle Unterstützungsangebote
Marcel Koch

1. In welcher Form erfolgt die Beurteilung meiner Schülerinnen und Schüler?



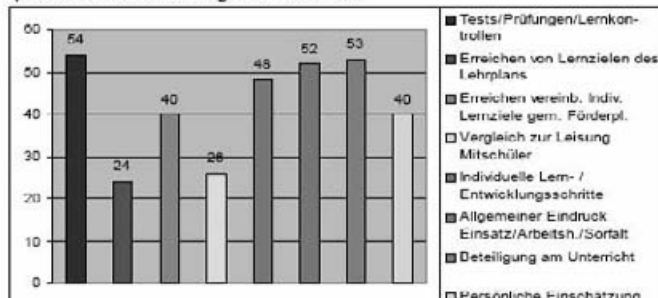
Eine kleine Auswahl der Ergebnisse für die Primarschule

4. Die Beurteilung meiner Schülerinnen und Schüler ist für mich:



6. Meine Grundlagen zur Beurteilung der Schülerinnen und Schüler sind:

a) Zutreffende Grundlagen ankreuzen.



Mitglieder in Kommissionen und Bereichsarbeitsgruppen

Pädagogische Kommission VI

Hans Anderegg Präsident KLV Delegierter	Hirzlistr. 18, 8716 Schmerikon 055 282 27 74 (p) 055 210 10 19 (s) denise.hans.anderegg@freesurf.ch	Renata Bösch-Loher Leiterin BAG Lehrmittel	Städtchenstrasse 34 7320 Sargans 081 723 71 56 (P) 079 480 11 22 (S) renata.boesch @schuleviwa.ch
Josef Hoppler Erziehungsrat	Kleinfeldstr. 31, 8887 Mels 071 723 06 20 (G) 081 723 49 95 (P) jhoppler@bluewin.ch	Johannes Rozinek Leiter BAG Weiterbildung	Unt. Michlenberg 2 9038 Rehetobel 071 877 32 12 (P) 078 689 83 66 (S) jrozinek@freesurf.ch
Marcel Koch ED	Müliweiherstrasse 8, 8733 Eschenbach 071 229 32 00 marcel.koch@sg.ch	Zakay Reichlin KSH Vorstand	Brunnenstrasse 41 9643 Krummenau 071 994 22 31 (P) 071 995 51 51 (S) zagereichlin@bluewin.ch
Claudia Hörler SPD Stadt St. Gallen	Hardungstr. 13, 9011 St. Gallen 071 224 54 35 (G) 071 244 66 26 (P) claudia.hoerler@stadt.sg.ch	Stähli Helen	Oberdorfgrasse, 8881 Tscherlach 081 735 15 52 (P) helen.e@bluewin.ch
Josef Baumgartner	Im Moos 14, 9450 Lüdingen 071 750 00 81 (S) 071 755 25 37 (P) j.baumgartner@psalt.ch	Thomann Marie- Theres	Felsenstr. 20, 9000 St. Gallen 071 222 36 54 (P) 071 222 88 58 (S) mth_thomann@hotmail.ch
Heidi Mettler	Im Hölzli 38, 9000 St. Gallen 071 994 24 43 (P) 071 944 22 65 (S) m.heidi@bluewin.ch	Tschan Gabriela Logopädin	Zwinglistr. 30, 9000 St. Gallen 071 222 79 61 (P) 071 944 26 77 (S) gabriela.tschan@bluewin.ch
Karrer Yvonne	Schalkhausen 373, 9533 Kirchberg 071 931 34 08 (P) 071 983 19 09 (S) yvonne.karrer@primarschule- buetschwil.ch	Priska Täschler SPD	Lettenstr. I, 9500 Wil 071/ 911 49 52 ptaeschler@tbwil.ch

Redaktionsschluss für das nächste

Mitteilungsblatt:

20. Dezember 2005

schulleitung@ps-lindenhof.ch

Bereichsarbetsgruppe Weiterbildung

Rozinek Johannes Leiter	Unt. Michlenberg 2 9038 Rehetobel 071 877 32 12 (P) 078 689 83 66 (S) jrozinek@freesurf.ch
Frei Susanna SAG US	Bahnhofstrasse 23 9410 Heiden 071 891 57 02 (P) 071 274 11 71 (S) susanna.f@bluewin.ch
Marxer Silvia MS	Dreilindenstrasse 44 9011 St.Gallen 071 245 57 50 (P) 071 394 15 00 (S) silvia.marxer @farmer.nu
Ricklin Ursula KG	Kirchweg 2 9478 Azmoos 081 783 25 86 (P) 081 723 12 64 (S) ursula.ricklin @bluewin.ch
Scholer Tina OS	Langgasse 97 9008 St. Gallen 071 245 03 10 (P) 071 385 29 45 (S)
Schwager Markus Leiter AGW ED St.Gallen	Erziehungsdepartement Abt. Lehrerweiterbildung Davidstrasse 31 9001 St. Gallen 071 229 44 45 (G) Markus.Schwager@sg.ch

Bereichsarbetsgruppe Lehrmittel

Renata Bösch-Loher Leiterin MS	Städtchenstr.34 7320 Sargans 081 723 71 56 (P) 079 480 11 22 (S) renata.boesch @schuleviwa.ch
Christina Gall US	Feld, 8892 Berschis 081 733 39 60 (P) 081 710 15 10 (S) c.r.gall@dplanet.ch
Ursula Holzer Musik	Dianastr.4, 9000 St.Gallen 071 245 26 38 (P) ursula.holzer @abewa.ch
Helmut Rainer OS	Wiesengrünstr. 12 8733 Eschenbach 055 282 17 93 (P) 079 211 38 50 (S) hrainer@swissonline.ch
Lotti Zingg Najj KG	Windeggstr. 16 9113 Degersheim 071 371 10 45 (P) 071 374 14 90 (S) amlott@freesurf.ch

Geschäftsprüfungskommission

Peter Bischof	Harmonieweg 3 9601 Lütisburg 071 931 52 34
Markus Zuber	Mosnangerstrasse 31 9606 Bütschwil 071 983 38 33

Praxisgruppen - Kontaktadressen:**Praxisgruppe Region St.Gallen/Fürstenland,**

Schwerpunkt: Integrative Schulung Primarstufe
Hanspeter Luzi, Kreuzstr. 27, 9032 Engelburg,
071 / 279 11 68, fam.lutzi@bluewin.ch

Praxisgruppe Region See/Gaster,

Schwerpunkt: Integrative Schulung Primarstufe
Katharina Rosenfelder, Rosenweg 5,
8725 Ernetschwil,
055 290 14 52,
c-rosenfelder@bluewin.ch

**Praxisgruppe mit Schwerpunkt: Integrative
Schulung, Oberstufe**

Heidi Mettler, Hüpp, 9650 Nesslau,
071 994 24 43,
m.heidi@bluewin.ch

Praxisgruppe Region See/Gaster,

Schwerpunkt: Einschulung
Denise Heinzmann, Kreuzstrasse 76, 8645 Jona,
055 210 83 31,
heinzmann.d@bluewin.ch

Praxisgruppe Region Toggenburg,

Schwerpunkt: ESJ / EK
Brigitte Drexler Schlumpf, Wiler-Strasse 15, 9
602 Bazenheid, 071 / 931 32 61,
bdrexler@freesurf.ch
vonne Karrer, Schalkhausen 373, 9533 Kirchberg,
071 931 34 08,
yvonne.karrer@primarschule-buetschwil.ch

Praxisgruppe Region Rheintal,

Schwerpunkt: Kleinklasse Unterstufe/ EK
Willi Hollenstein, Kellenstr. 4, 9463 Oberriet,
071 761 25 86,
whollenstein@bluewin.ch

**Praxisgruppe Region Untertoggenburg/Wil/
Gossau,**

Schwerpunkt: Kleinklasse Unter-/Mittelstufe
Pirmin Baumgartner, Stickerstr. 14,
9113 Degersheim, 071 371 23 69,
prbaumgartner@bluewin.ch

**Praxisgruppe Region
St.Gallen/Rorschach/Fürstenland,**

Schwerpunkt: Kleinklasse Unter-/Mittelstufe
Elsbeth Mayr, Langgasse 103, 9008 St.Gallen,
071 245 86 70,
e.mayr@bluewin.ch

**Praxisgruppe Region
St.Gallen/Rorschach/Fürstenland,**

Schwerpunkt: Einführungsstufe
Katrin Graf, Dorfstr.22a, 9423 Altenrhein,
071 855 85 57,
ka.graf@bluewin.ch

